



DEUTSCHE
WILDTIER
STIFTUNG

Pressemitteilung

Politiker opfern Wildtiere für die Windkraft

Deutsche Wildtier Stiftung fordert: Kein Bau von Windenergieanlagen in den Wäldern Niedersachsens

Hamburg, 4. März 2020. Bislang galt, dass Wälder in Niedersachsen für Windenergieanlagen tabu sind. Doch diese für den Natur- und Artenschutz wichtige Entscheidung wackelt. „Die CDU Fraktion im niedersächsischen Landtag hat Anfang Februar gefordert, den Ausbau von Windenergieanlagen zu beschleunigen – und das auf Kosten des Artenschutzes“, kritisiert Hilmar Freiherr von Münchhausen, Geschäftsführer der Deutschen Wildtier Stiftung. „Diese einschneidende Forderung wird auch von der SPD voll unterstützt.“ Werden diese Pläne umgesetzt, ist das eine Katastrophe für Wildtiere wie Greifvögel, Fledermäuse und Insekten. „Diese Arten leiden schon heute ohne diese zusätzliche Belastung durch neue Windkraftanlagen unter einem dramatischen Verlust von Lebensräumen.“

In ihrem Positionspapier mit dem Titel „Zukunft für die Windenergie“ will die CDU Niedersachsen gleich mit einem ganzen Maßnahmenbündel die Ausbauziele der Bundesregierung unterstützen. Die Christdemokraten fordern in voreuseilendem Gehorsam gegenüber Berlin unter anderem „...weitere Ausnahmegründe beim Artenschutz“ zu kippen, wenn es um den Ausbau von Windkraftanlagen geht. Hilmar von Münchhausen: „Geltendes Recht darf nicht verwässert werden.“ Selbst Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen beim Bau von Windkraftanlagen sollen abgeschafft werden.“ Für den Geschäftsführer der Deutschen Wildtier Stiftung ist das eine „Bankrotterklärung für den Artenschutz“.

In einem Schreiben an die Fraktionsvorsitzenden der beiden Regierungsparteien CDU und SPD bezieht der Geschäftsführer der Deutschen Wildtier Stiftung gegen die Pläne Stellung. „Ausnahmen beim Artenschutz für den Ausbau von Erneuerbaren Energien im

Bundesnaturschutzgesetz zu fordern, läuft diametral zum eigentlich notwendigen Anspruch, eine naturverträgliche Energiewende umzusetzen. Wälder sind in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft wichtige Refugien und insbesondere für Fledermäuse und waldgebundene Vogelarten von großer Bedeutung“, so Münchhausen. „Nur bei einer Balance von Natur- und Klimaschutz kann eine Energiewende gelingen.“

Eva Goris
Pressesprecherin
Telefon: 040 9707869-13
E.Goris@DeWiSt.de
www.DeutscheWildtierStiftung.de